



Verein zur Erarbeitung feministischer
Erziehungs- und Unterrichtsmodelle

Newsletter: Ausgabe Dezember 2013

Liebe Efeu-Unterstützer_innen!

Der Herbst war – wie so oft – recht dicht. Am **15. November 2013** veranstalteten wir an der Technischen Universität Wien die **Tagung "Was brauchen muslimische Schülerinnen für ein gelingendes Leben?"**. Einen Kurzbericht finden Sie anschließend. Ich möchte mich an dieser Stelle noch für die Unterstützung bei der Tagungsorganisation durch unsere Praktikantin, Frau Kormann-Klement bedanken.

Die Daten der **PISA-Studie 2012** sind veröffentlicht, ein Anlass für mich in einem kurzen Beitrag auf die Auswertung der Mathematik-Daten einzugehen.

Der nächste Newsletter erscheint Ende März 2014 – wie jedes Jahr mit einem Rückblick auf die Vereinstätigkeiten 2013. Texte und Ankündigungen, die Aufnahme finden sollen, bitte bis 12. März 2014 an Efeu mailen: verein@efeu.or.at.

Mit der Zahlung des **Unterstützungsbeitrags von 23€ für 2014** erhalten Sie wieder vier Mal im Jahr per Mail den Efeu-Newsletter zugesandt und können gratis Bücher aus unserer Bibliothek ausleihen. Die Kontodaten finden Sie auf Seite 14 des Newsletters. Mit Jahresende schicken wir unseren Efeu-Unterstützer_innen per Post gratis die Jahresplanerin von Flying Eye.

**Bleiben Sie uns wohl gesonnen,
Renate Tanzberger
Obfrau des Vereins Efeu**

Zur aktuellen Ausgabe des Newsletters:

- Kurzbericht von der Tagung "Was brauchen muslimische Schülerinnen für ein gelingendes Leben?" von Renate Tanzberger Seite 2
- "Ein paar Blitzlichter auf die Mathematikergebnisse der PISA -Studie 2012 aus einer Genderperspektive" von Renate Tanzberger..... Seite 3
- Rezensionen..... Seite 5
- Medienhinweise..... Seite 6
- Veranstaltungshinweise Seite 9
- Danksagung Seite 14
- Informationen zum Verein Efeu, Impressum Seite 15



Ein gutes 2014 sowie ein
eigenständiges
Wissenschaftsministerium
wünschen

Claudia Schneider
Bärbel Traunsteiner
Renate Tanzberger



Fotos: Renate Tanzberger

Kurzbericht von der Tagung "Was brauchen muslimische Schülerinnen für ein gelingendes Leben?" von Renate Tanzberger

Am 15. November 2013 fand in Wien die vom Verein EfEU organisierte Tagung "Was brauchen muslimische Schülerinnen für ein gelingendes Leben?" statt. Ziel der Tagung war es, Personen, die mit muslimischen Schülerinnen arbeiten, Anregungen zu geben, damit diese muslimische Mädchen in all ihrer Vielfalt wahrnehmen und sie auf ihrem Weg zu einem gelingenden Leben noch besser unterstützen können.

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion sprachen Asma Aiad, Taghrid Elashkr, Dudu Kücükgöl, Ümmü Selime Türe über unterstützende und behindernde Faktoren für ein gelingendes Leben. Alle vier waren oder sind Studentinnen und erzählten unter anderem von der Bedeutung der Schule bzw. von Pädagog_innen für ihren weiteren Lebensweg. Sie wünschten sich Respekt, Anerkennung, Akzeptanz und, dass sie, auch wenn sie Kopftuch tragen, nicht als "die Anderen" wahrgenommen werden. Frau Kücükgöl, die mit 7 Jahren nach Österreich kam, erzählte, dass sie sehr offen empfangen und von ihrer Lehrerin sehr unterstützt wurde, wies aber auch darauf hin, dass "Sprachdefizite oft als Hirndefizite" missverstanden werden. Es wurde auch betont, dass Probleme, die oftmals auf den Islam zurück geführt werden mehr mit Tradition, Bildungsferne oder sozialer Schicht zu tun haben als mit der Religion.

Am anschließenden Marktplatz präsentierten Organisationen Angebote, die sie für muslimische Mädchen haben. Da reichte die Bandbreite von Angeboten im interkulturellen Bereich (z.B. die Bücherein Wiens, das Mädchenzentrum Peppa oder ein Mentoringprojekt) über Elternarbeit (z.B. durch das Islamisches Beratungsnetzwerk für Jugend und Familie) zu ausschließlichen Angeboten für muslimische Mädchen (bei den Jungen Musliminnen Österreich) oder aber gemischten Angeboten (Mädchencafe Flash, Verein Sprungbrett,...). Am Marktstand des Vereins EfEU präsentierten wir u.a. die in einem Projekt entstandenen Freecards "Kopftuchexperimente" sowie Rezensionen von Mädchen mit migrantischen Wurzeln. Am Marktplatz kam es zu einem regen Austausch zwischen muslimischen und nicht-muslimischen Personen.



Marktplatz-Foto: Barbara Smrzka

Am Nachmittag konnten die ca. 60 Besucher_innen der Tagung zwischen drei Workshops wählen. Asma Aiads Ziel im Workshop "Muslimisch, weiblich, emanzipiert?!" war es, Bedürfnisse von Musliminnen zu beleuchten sowie unterschiedliche Herausforderungen und Problemzonen kritisch zu betrachten. Alexander Osman widmete sich den Bedürfnissen muslimischer Eltern in der Beratung. Tamar Çitak stellte sich der Frage, ob muslimische Mädchen häufiger Opfer von häuslicher Gewalt bzw. von Zwangsverheiratung sind und erzählte von ihren Erfahrungen als Mitarbeiterin der Wiener Interventionsstelle.

Die Zeit verging viel zu schnell, einige Themen waren aufgegriffen worden, der Wunsch nach Vertiefung wurde zum Abschluss mehrfach geäußert. Im Jänner wird eine Tagungsdokumentation mit einer umfangreichen Literatur- und Medienliste erscheinen, die gerne bei uns bestellt werden kann.

[Dieser Bericht wird voraussichtlich im Februar 2014 in "Aufleben – Zeitschrift für Pädagoginnen und Pädagogen in Tirol" veröffentlicht.]

Die Veranstaltung wurde finanziell von der BMWFJ-Plattform gegen die Gewalt in der Familie unterstützt. Die TU Wien stellte die Räume zur Verfügung.

"Ein paar Blitzlichter auf die Mathematikergebnisse der PISA¹-Studie 2012 aus einer Genderperspektive" von Renate Tanzberger

- Die Auswertung der Ergebnisse von 40 OECD/EU-Ländern² des Mathematikteils der PISA-Studie 2012 ergab: Island war das einzige Land, in dem die Mädchen signifikant besser abschnitten als die Burschen (6 Punkte Unterschied). In 14 Ländern (z.B. Finnland, Polen, Belgien, Norwegen, Türkei) gab es keine signifikant bedeutsamen Unterschiede in den Leistungen von Mädchen und Burschen. In 25 Ländern gab es signifikante Unterschiede zu Gunsten der Burschen (der OECD-Schnitt lag bei 11 Punkten). In Österreich war der Unterschied mit 22 Punkten doppelt so hoch wie im OECD-Schnitt, in Luxemburg und Chile war der Vorsprung der Burschen noch größer (25 Punkte).
- Die Geschlechterdifferenz für Österreich betrug 2003 8 Punkte, 2006 23 Punkte, 2009 19 Punkte, und 2012 22 Punkte. Als Erklärung für die geringere Differenz 2003 wird in einem Beitrag von Lisa Aigner angeführt: "Bei Pisa 2003 wurden unabsichtlich zu viele Gymnasien in die Stichprobe aufgenommen, die von überproportional vielen Mädchen besucht werden. Dies hat bewirkt, dass besonders viele gute Schülerinnen in der Stichprobe waren."³
- Österreich: 21% der getesteten Mädchen und 16% der getesteten Burschen wurden zur Risikogruppe mit sehr geringen mathematischen Kompetenzen gezählt. Der OECD-Schnitt liegt bei 24% Mädchen und 22% Burschen.
- Österreich: die Risikogruppe setzt sich zu 57% aus Mädchen und zu 43% aus Burschen zusammen. Für 21 von 40 Ländern gilt, dass der Mädchenanteil bei der Risikogruppe höher ist als der Burschenanteil. Für 14 Länder gilt, dass der Burschenanteil höher ist als der Mädchenanteil. In Korea und Japan, zwei Ländern mit sehr hohen Mathematikleistungen und einer Geschlechterdifferenz von 18 Punkten zu Gunsten der Burschen ist der Anteil der Mädchen und Burschen, zur Risikogruppe zu gehören, in etwa gleich.
- Österreich: die Spitzengruppe setzt sich zu 37% aus Mädchen und zu 63% aus Burschen zusammen, in Finnland zu 45% aus Mädchen und zu 55% aus Burschen.
- Die getesteten österreichischen Jugendlichen haben wenig Freude und Interesse an Mathematik und messen ihr kaum Bedeutung für ihre Zukunft/den Beruf zu. Dies gilt für die Mädchen noch stärker als für die Burschen.
- Burschen haben – nicht nur in Österreich – eine positivere Selbstwahrnehmung betreffend ihrer Mathematikkompetenzen als die getesteten Mädchen; die Differenz zwischen Mädchen und Burschen ist in Österreich besonders hoch.

Die eben genannten Daten stammen (falls nicht anders angegeben) aus: Schwantner U., Toferer B., Schreiner C. (Hg.): PISA 2012 – Internationaler Vergleich von Schülerleistungen. Erste Ergebnisse Mathematik, Lesen, Naturwissenschaft. [Insbesondere Filzmoser Sandra, Suchaň Birgit: "Mathematik: Unterschiede zwischen Mädchen und Burschen", S. 24/25]

Download: https://www.bifie.at/system/files/buch/pdf/pisa12_erste_ergebnisse_2013-12-03.pdf.

Welche Ursachen für den Gendergap fallen mir ein?

- Attribuierungen (Zuschreibungen), wie fähig ich in Mathematik bin, worauf ich Erfolg bzw. Misserfolg bei Leistungen zurück führe, spielen eine bedeutende Rolle für das Erbringen von Leistungen. Dass Mädchen im Schnitt eine negativere Selbstwahrnehmung ihre Kompetenzen betreffend haben, trägt sicher zu Leistungsunterschieden bei.

¹ PISA steht für Programme for International Student Assessment. Getestet wurden Schüler_innen ab der 7. Schulstufe mit Geburtsjahrgang 1996 (also 15/16-Jährige). PISA findet alle 3 Jahre statt, als Schwerpunkte variieren Lesen – Mathematik – Naturwissenschaften. 2003 und 2012 lag der Schwerpunkt auf Mathematik. Der OECD-Schnitt bei den Mathematikleistungen lag bei 494 Punkten, die österreichischen Schüler_innen erreichten 506 Punkten.

² An PISA nahmen 65 Länder teil, in den oben genannten Auswertungen sind aber nur die Ergebnisse der 40 OECD-/EU-Staaten eingeflossen.

³ Quelle: <http://derstandard.at/1385169974022/Mathematik-Maedchen-nicht-fuer-Fleiss-loben>

- Zuschreibungen kommen auch von Lehrpersonen, Eltern, Mitschüler_innen, Medien. Das Phänomen, dass Schüler_innen, denen wenig zugetraut wird, schlechtere Leistungen bringen, wird Golemeffekt genannt. Das Phänomen, dass Schüler_innen, denen viel zugetraut wird, bessere Leistungen bringen, Pygmalioneffekt. Es ist zu fragen, ob Mädchen und Burschen nach wie vor unterschiedliche Zuschreibungen bzgl. ihrer Mathematikleistungen erfahren.
- Die Gestaltung des Mathematikunterrichts wurde von den getesteten österreichischen Schüler_innen nicht sehr positiv bewertet (wenig Orientierung an den Schüler_innen, wenig Anregungen zum selbständigen Tun, ein wenig gut strukturierter Unterricht). Es hätte mich interessiert, ob beim Thema Freude und Interesse an Mathematik sowie Bedeutung von Mathematik für die eigene Zukunft Geschlechtsunterschiede festgestellt wurden. Leider konnte ich diesbezüglich keine Auswertungen der Daten finden. Ich möchte in diesem Zusammenhang aber auf Beobachtungen verweisen, dass auch die Gestaltung des Mathematikunterrichts dazu beiträgt, dass Schüler_innen als kompetent oder weniger kompetent wahrgenommen werden können (wenn z.B. ein fragend-entwickelnder Mathematikunterricht dazu führt, dass sich vor allem eine Gruppe von Schülern zu Wort meldet, kann – bei der Lehrperson, den Schülerinnen und Schülern – der Eindruck entstehen, dass Burschen im allgemeinen besser in Mathematik sind als Mädchen, die sich bei dieser Form des Unterrichts nicht beteiligen wollen/können und deren Kompetenz daher unsichtbar bleibt).
- Mathematik galt lange Zeit als Männerdomäne. Auch wenn sich die Anzahl an Frauen, die Mathematik in Österreich studiert inzwischen stark erhöht hat (und die Mehrzahl der Mathematik-Lehrkräfte Frauen sind), ist Mathematik stark mit Männern verknüpft. Namen von Mathematikern kennen viele (Pythagoras, Gauß, Euklid, Weierstraß,...), Mathematikerinnen sind wenig bekannt⁴. Umso notwendiger wäre es, auch im Mathematikunterricht Mathematikerinnen zu präsentieren (berühmte historische, aber auch aktuell tätige). Warum nicht eine Frau in den Unterricht einladen, die in einem Beruf arbeitet, in dem sie viel Mathematik benötigt?
- Falls Mathematik von Schülerinnen als männliches Fach wahrgenommen wird, stellt sich die Frage, ob sie es als vereinbar mit den eigenen Geschlechtsvorstellungen halten, gut in Mathematik zu sein.

Zusätzlich würde mich interessieren, ob die Art der PISA-Testung Auswirkungen auf die Leistungen der getesteten Mädchen und Burschen hatte.

- Die Tests bestehen aus einer Mischung von Multiple-Choice-Aufgaben und Aufgaben, die frei formulierte Antworten erfordern. Kann es sein, dass Mädchen und Burschen tendenziell unterschiedlich mit diesen zwei Formen umgehen?
- Kann es sein, dass der Zeitdruck Stress erzeugt und dadurch Schüler_innen, die nicht gerne unter Druck arbeiten, schlechter abschneiden als es ihrem tatsächlichen Können entsprechen würde?
- Mädchen schneiden bei der Lesekompetenz besser ab als die getesteten Burschen. Dies würde zunächst zur Annahme verleiten, dass die PISA-Testaufgaben, die ja auch im Mathematikteil sehr textlastig sind, die Leistungen der Mädchen verbessern müssten. Umgekehrt könnte es aber auch sein, dass Mädchen tendenziell genauer lesen, mehr Zeit darauf verwenden, alle Informationen des Textes zu erfassen und dadurch Zeit verlieren. Ich konnte nicht herausfinden, ob die PISA-Tests auch dahin gehend ausgewertet wurden. These: kann es sein, dass Mädchen schlechter abschneiden, weil sie in der vorgegebenen Zeit weniger Beispiele aus dem Testheft schaffen als die Burschen?
- Ich fände es auch spannend, die Schüler_innen am Ende eines Beispiels angeben zu lassen, wie sehr sie das Beispiel inhaltlich angesprochen hat und wie motiviert sie waren, das Beispiel zu lösen. Ich vertrete nicht die These, dass sich alle Mädchen für Menschen, Tiere, Medizin und alle Burschen für Autos, Technik, Fußball interessieren, aber ich fände es interessant zu sehen, ob Schüler_innen sich mit Beispielen leichter tun, die sie thematisch interessieren und, ob sie sich von den Beispielen aus den Tests angesprochen fühlen.

Ich freue mich, falls Sie mir Ihre Gedanken zu diesem Thema mitteilen: tanzberger@efeu.or.at.

⁴ Im Sinne der Verknüpfung von Sprach- und Mathematikunterricht empfehle ich die Geschichte "Too much happiness" bzw. "Zu viel Glück" von Alice Munro im gleichnamigen Buch, in dem sie die Biografie der Mathematikerin Sofja Kowalewskaja zum Thema macht.

Rezensionen von Renate Tanzberger

📖 Mädchen und Jungen in Schule und Unterricht

Herwartz-Emden, Leonie / Schurt, Verena / Waburg, Wiebke, Kohlhammer Verlag 2012. ISBN: 978-3-17-020903-9, 137 Seiten, Preis: 20,50€

Dieser Band gibt einen Überblick über die Koedukationsdebatte in Deutschland von den 70er-Jahren bis heute, setzt sich mit den Themen Sozialisation und Mädchen-/Jungenförderung in der Schule auseinander, liefert Daten zu Bildungskarrieren von Schülerinnen und Schülern und widmet sich aktuellen Diskussionen. Unter anderem gehen die Autorinnen auf die Debatte "Jungen als Bildungsverlierer", "Die Schule braucht mehr Männer", Mädchen und MINT, Buben und Lesen, Vor- und Nachteile eines monoedukativen Unterrichts ein. Intersektionalität (also der Verknüpfung von Geschlecht mit anderen Kategorien wie Ethnie, Sozialstatus,...) wird thematisiert, Dekonstruktion von Zweigeschlechtlichkeit, die Verknüpfung von Geschlecht mit Begehren sowie eine Kritik an der Heteronormativität oder eine Darstellung von Queer Theory sucht die Leserin allerdings vergebens. Ein gutes Überblicksbuch (das sich speziell an Lehrkräfte, Dozent_innen und Studierende richtet) mit Leerstellen, einem anregenden Literatur- und Stichwortverzeichnis sowie Hinweisen auf Modellprojekte in Deutschland wie beispielsweise <http://kickenundlesen.de> (wobei sich auf der Website dann allerdings wieder Sätze finden wie: [Jungen] "lesen aber anders und anderes als Mädchen und brauchen eine Förderung, die das berücksichtigt." ... womit wieder stark verallgemeinert und die Unterschiedlichkeiten innerhalb der Jungengruppe ausgeklammert wird).



📖 Jungen und ihre Lebenswelten – Vielfalt als Chance und Herausforderung

Meuser, Michael / Calmbach, Marc / Kösters, Winfried / Melcher, Marc / Scholz, Sylka / Toprak, Ahmet, Barbara Budrich Verlag 2013. ISBN: 978-3-8474-0128-5, 232 Seiten, Preis: 30,80€

"Um zu erfahren, wie Jungen heute leben, welche Themen sie bewegen und wie sie zu Themen wie 'Gleichstellung' oder 'Familie' stehen, hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit dem im Jahr 2010 berufenen Beirat Jungenpolitik methodisches Neuland betreten: Ausgehend von der konkreten Lebenswirklichkeit und dem persönlichen Umfeld der jugendlichen Experten hat das paritätisch aus Erwachsenen und Jugendlichen besetzte Gremium seine Themen gefunden und diskutiert. Der Beirat Jungenpolitik hat also nicht über Jungen gesprochen, sondern mit ihnen." [aus: www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen,did=199124.html].

Und daraus ist das folgende Buch entstanden, das ich mit großer Freude gelesen habe. Hier wird die Dramatisierung des Männlichkeitsdiskurses ("Jungenkatastrophe", "Krise des Mannes") mit Skepsis betrachtet, sehr wohl aber werden die Herausforderungen angesprochen, "die sich zum einen aus dem Wandel der Geschlechterverhältnisse in den letzten Jahrzehnten, zum anderen aus strukturellen Veränderungen in der Wirtschaft und der Arbeitswelt ergeben" (S. 55⁵). Jungen werden in ihrer Vielfalt wahrgenommen, sie kommen selbst zu Wort (indem sie Beiträge verfasst haben, interviewt wurden, an Gruppendiskussionen teilgenommen haben); neben den Jungen schreiben erwachsene Expert_innen zum Thema "Jungen und ihre Lebenswelten" und es wurden Focusgruppen mit Mädchen u.a. über ihre Vorstellungen zum Thema Männlichkeit gemacht. Das Buch bietet ein sehr differenziertes Bild auf Jungen, zeigt auch Leerstellen auf (z.B. die Situation queerer Jugendlicher), gibt Schlussfolgerungen für die Jungenpolitik, aber auch ganz konkrete Anregungen, wie mit Jungen / Jugendlichen gearbeitet werden kann (z.B. "Spiel des Lebens" S. 69). Einzig, dass die Themen Sexualität und Gewalt nur gestreift wurden, finde ich schade, da ich mir interessante Erkenntnisse erwartet hätte (ausgehend von einer ähnlich differenzierten Darstellung wie bei den anderen Themen im Buch). Die Begründung, dass von den Jungen Gewalt und Sexualität nicht als zentrale Themen benannt wurden, hat mich erstaunt.



Download unter www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/Jungen-und-ihre-Lebenswelten-Bericht-Beirat-Jungenpolitik,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf

⁵ Die Seitenzahlangaben beziehen sich auf das Buch, nicht auf die Downloadversion.

Medienhinweise

"Wir passen zusammen." Zur Rolle von Gemeinschaften und Beziehungsformen im Leben von Jugendlichen.

EfEU / FBI / Friedensbüro Salzburg / KOJE / Mädchenzentrum Klagenfurt / Mafalda / maiz / SOG. THEATER (Hg.), Wien, Innsbruck, Salzburg, Bregenz, Klagenfurt, Graz, Linz, Wr. Neustadt 2013

Inhalt:

- Vorwort (Renate Tanzberger)
- Wir passen zusammen, aber wie? (Nino Kaufmann)
- "Netzwerke wie Freundschaften werden die Familie ersetzen" (Interview mit Christine Goldberg)
- Was kommt nach der "Kernfamilie"? (Lisa Mayr)
- Community – Garantie – Kohle. Zukunftswerkstätten nach Robert Jungk (Hans Peter Graß, Elisabeth Koch)
- Geschichten aus der Zukunft (Interview mit Ulrike Unterbruner)
- Welche Beziehungsformen und Modelle von Zusammenleben wünschen sich junge Frauen für ihr Leben? (Veronika Spannring)
- Fokusgruppenbefragung zu Familienbildern, Beziehungen und Gewalt in Beziehungen (Nino Kaufmann)
- Partizipative Forschungsmethoden – eine Chance für gemeinsame Entwicklungsprozesse (Annette Bernhard)
- Queere* Räume in der Mädchenarbeit schaffen (Brigitte Stadelmann)
- Kinder und Jugendliche als Dolmetscher_innen (Kim Carrington)
- Zukunftsperspektiven Jugendlicher in prekären Situationen (Gabriela Schroffenegger)
- Zeit für Utopie (Gabriela Schroffenegger)
- Die Entwicklung von Normen und Werten aus Sicht der Gehirnforschung (Veronika Spannring)
- Visualize Your Ideas (Brigitte Tauchner-Hafenscher)
- Kollektiv verändern. Aktionsforschung im Rahmen von "Self-defenceIT" (Assimina Gouma)
- Wenn muslimische Schülerinnen einen Film drehen ... (Renate Tanzberger)
- Kurzdarstellung der Vereine

Der Reader ist ein Gemeinschaftsprodukt von Vernetzungsträger_innen des Jugendbereichs der Plattform gegen die Gewalt in der Familie. Wir arbeiteten 2012 mittels Zukunftswerkstatt, Fokusgruppe, Zeitungstheater und dem Medium Film mit Jugendlichen zum Thema "Gemeinschaft und Beziehungsformen". Zusätzlich wurden Interviews mit Jugendlichen und Multiplikator_innen geführt. Die Ergebnisse haben wir in diesem Fachreader zusammen gefasst.

Download: www.efeu.or.at/seiten/download/broschuere_final.pdf.

Bericht zum Lehrgang "Cross Work. Wie gelingt geschlechterbewusste Arbeit von Frauen mit Jungen und von Männern mit Mädchen"

Annemarie Schweighofer-Brauer erstellte diese Zusammenfassung des Lehrgangs, der 2013 im Haus der Begegnung in Innsbruck stattfand. Der Bericht versteht sich als eine Collage oder Mind Map von Inhalten, die sich aus der Wechselwirkung von Seminarplanung, Teilnehmer_inneninteressen und Gruppenprozess ergaben. Die Modultitel lauteten: Cross Work grundsätzlich – Körper, Sexualität, Gesundheit unter der Cross Work Perspektive – Cross Work. Transkulturell und kultursensibel.

Download: www.uibk.ac.at/fbi/projekt14.html

mach es gleich!-Mappe

Im Rahmen des Projekts "mach es gleich: gender & schule" entwickelte und optimierte der Verein Amazone von Jänner 2010 bis Juni 2013 Methoden zur Gleichstellung von Mädchen und Jungen im Unterricht, welche in Modellschulen in Österreich und Deutschland erprobt wurden. Diese Methoden wurden neben Fachbeiträgen rund um das Thema Gender und Schule in der mach es gleich!-Mappe übersichtlich gestaltet. Die Mappe regt fantasievoll und kreativ zum lebhaften Mitgestalten des Genderprozesses an und unterstützt Pädagoginnen und Pädagogen in der gendersensiblen Arbeit mit Jugendlichen ab zwölf Jahren.



Download der Mappe: http://193.170.142.169/Joomla/images/fp_maches/machesgleichMappe.pdf.

Bestellung der Mappe: VEREIN AMAZONE – t: 05574/45801 – office@amazone.at

Tipps für Vorarlberg: Für Schulen wird der **mach es gleich!-Workshop** für den gesamten Lehrkörper – beispielsweise im Rahmen einer SCHILF Veranstaltung – zeitlich flexibel zwischen 1 und 4 Stunden angeboten. Außerdem werden auf Anfrage individuelle Fachberatungen zur gendersensiblen Pädagogik für Lehrpersonen und Personen, die mit Jugendlichen arbeiten, durchgeführt. Diese kostenlosen Angebote sind beim Verein Amazone buchbar. Anfragen: 05574/45801 oder o.mair@amazone.or.at. Mehr Infos zum Projekt unter: www.amazone.or.at/genderschule

Dokumentation der Fachkonferenz: Männlichkeit im Gleichstellungsprozess

Am 18. November 2013 fand die Fachkonferenz "Männlichkeit im Gleichstellungsprozess – Neue Erkenntnisse, praktische Zugänge und politische Überlegungen" an der FH JOANNEUM in Graz statt.

Im Rahmen dieser Konferenz fand eine Auseinandersetzung mit grundlegenden Haltungen eines geschlechtergerechten Zugangs in der institutionellen Arbeit mit Männern und in der Gleichstellungspolitik statt. Basis dafür bildeten unter anderem die Ergebnisse der EU-Studie "The Role of Men in Gender Equality" (2011-2012), die Einblick in den Wandel der Geschlechterverhältnisse gewähren sowie einen besseren Kenntnisstand über die Positionierung von Männern in Fragen der Gleichstellung ermöglichen. Dabei stellt sich die Frage nach den zentralen Ansatzpunkten einer Gleichstellungspolitik, die nicht in traditionellen Geschlechterrollen verhaftet bleibt, sondern einen ausgewogenen Zugang zu Männern und Geschlechtergleichstellung entwickelt. Denn nach wie vor gilt: 'Männer' und 'Frauen' sind keine homogenen Gruppen, vielmehr lässt sich Diversität auf Basis anderer sozialer Merkmale (Herkunft, Migration, sozio-ökonomischer Status, etc.) ausmachen.

Auf der Website des Vereins für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark <http://vmg-steiermark.at/empfehlung/dokumentation-der-fachkonferenz-maennlichkeit-im-gleichstellungsprozess> finden sich die Video-, Fotodokumentation, die PowerPoint-Präsentationen sowie Materialien der Fachkonferenz.

www.meintestgelaende.de

Seit dem Spätsommer betreiben die BAGs Mädchenpolitik und Jungenarbeit (Hannover) gemeinsam diese Jugendwebsite. Sie soll Jugendlichen aller Geschlechter eine Plattform bieten, sich zu ihren Lebensthemen zu äußern, insbesondere zur eigenen Geschlechtlichkeit und zu Geschlechterverhältnissen. Die Website ist aus dem Jungenbeirat entstanden, der zwei Jahre lang die Lebenslagen von Jungen diskutiert hat. Die Website soll nun aber für Jugendliche aller Geschlechter offen sein und möglichst auch Kommunikation unter den Jugendlichen herstellen.

Sechsteilige ZDF-Fernsehreihe "Frauen, die Geschichte machten"

Sie waren mächtig und ohnmächtig, populär und angefeindet, entschlossen und verzweifelt, kämpferisch und ergeben – und sie schrieben Geschichte: Kleopatra, Jeanne d'Arc, Elisabeth I., Katharina die Große, Luise von Preußen und Sophie Scholl – sie alle ragten auf besondere Weise aus ihrer Zeit heraus. Ihnen widmet das ZDF seine sechsteilige Reihe "Frauen, die Geschichte machten". Die Filme sind online in der Mediathek des ZDF abrufbar. Zusätzlich finden sich auf der Website ein Quiz, Hintergrundinformationen zu den sechs Frauen sowie Materialien für den Unterricht.

<http://frauendergeschichte.zdf.de/Frauen-die-Geschichte-machten/Frauen-die-Geschichte-machten-30457810.html>

DVD "anderswo daheim" – Chancen und Herausforderungen der multikulturellen Gesellschaft

DVD-Video mit 1 Dokumentarfilm, 2 Animationsfilme, 6 Kurzfilme (127 Min.) und DVD-ROM mit didaktischem Begleitmaterial für die Volksschule, Sekundarstufe I + II. Hg. von BAOBAB, Wien 2013, 40€ (zzgl. Porto)

Die neun Filme dieser DVD beleuchten unterschiedliche Aspekte von Heimat und Fremde. Sie handeln von der Begegnung mit anderen Kulturen, von Ängsten und Vorurteilen und von deren Überwindung. Sie greifen Themen wie Migration, Flucht, Nationalismus, Patriotismus und die Konstruktion von "Heimat" auf. Und sie regen dazu an, sich mit Diversität auseinanderzusetzen und das Potential kultureller Vielfalt konstruktiv zu nutzen. Zu den einzelnen Filmen gibt es ausführliches didaktisches Begleitmaterial.



Nähere Informationen zu den einzelnen Filmen sowie das Bestellformular finden sich auf www.baobab.at/anderswo-daheim.

FEMORY

Femory trainiert das feministische Gedächtnis und bringt runde vierzig Jahre Feminismus in Form verschiedener Frauen- und Lesbenzeichen – Venusspiegel, Doppelaxt und Vulvazeichen in verschiedenen Varianten – auf den Tisch. Diese sind seit den späten sechziger Jahren in der autonomen Frauenbewegung und Lesbenbewegung präsent.

Femory ist ein feministisches Memo-Spiel mit 32 Kartenpaaren. Die beiliegende Broschüre bringt Hintergrundinfos zu den Symbolen und stellt die Dokumente vor, denen die Zeichen entnommen sind. Femory wurde kreiert von Margit Hauser/STICHWORT, Wien und Rita Kronauer/Frauenarchiv ausZeiten (Bochum) und kostet 19€ (plus Versandkosten). Bestellungen bei margit.hauser@tele2.at. Näheres auf www.stichwort.or.at/frames/aktuellfr.htm.

Femory wurde bei der 30-Jahr-Feier vom STICHWORT präsentiert. Wir möchten nachträglich ganz herzlich gratulieren!

Lise-Meitner-Ausstellungskatalog

Der 130 Seiten starke Katalog, der die bereits bestehende Vortragsreihe Lise-Meitner-Lectures (LML) und die dazugehörige Ausstellung abrundet, wurde gemeinsam von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft veröffentlicht. Die Initiatorinnen dieses Projektes sind Dr. Barbara Sandow, DPG (FU Berlin) und Prof. Dr. Monika Ritsch-Marte, ÖPG (Universität Innsbruck), die die Projektidee im Jahr 2008, dem 130. Geburtsjahr von Lise Meitner, mit der LML konkretisierten. Kurz darauf entstand die Poster-Ausstellung "Lise Meitners Töchter - Physikerinnen stellen sich vor", die seitdem immer mehr Physikerinnen von heute portraitiert.



Der nun entstandene Katalog verdichtet alle Ausstellungsposter in einem Werk und wurde durch den Werdegang Lise Meitners ergänzt. Er richtet sich insbesondere an Schülerinnen und Schüler, da es ein besonderes Anliegen der DPG und ÖPG ist, den Nachwuchs – vor allem den weiblichen Nachwuchs – in der Physik zu fördern. Der Ausstellungskatalog soll Mut machen, sich der Physik zu widmen und Spaß an ihr zu finden. Die vorgestellten Physikerinnen stellen beispielhaft ihren Lebensweg in der Physik, ihre Forschungsfelder und Wünsche dar und thematisieren auch andere wichtige Themen, wie beispielsweise die Vereinbarkeit von Karriere und Familie.

Lise Meitner als eine der bedeutendsten Physikerinnen ihrer Zeit, die sich ebenfalls durch ein großes wissenschaftliches und soziales Engagement auszeichnet, ist die Namensgeberin dieses Projektes. Sie und ihre "Töchter" sollen den jetzigen Physikinteressierten einen Einblick in das Leben und die Möglichkeiten der Physik geben.

Download: www.dpg-physik.de/veranstaltungen/lise_meitner/lml-katalog/lml-katalog.pdf.

Nähere Informationen sowie Bestellmöglichkeit: www.dpg-physik.de/veranstaltungen/lise_meitner/lml-katalog/lml-katalog.html.

Veranstungshinweise

MEHRERE BUNDESLÄNDER

Projekt "FIT – Frauen in die Technik": Informationsveranstaltungen an höheren Schulen und Infotage für Schülerinnen ab der 9. Schulstufe im Schuljahr 2013/14

Im Jahr 2014 werden wieder an Universitäten (teilweise in Kooperation mit Fachhochschulen, Kollegs und Mädchenberatungsstellen) vor den Semesterferien FIT-Infotage durchgeführt. Angeboten werden Institutspräsentationen, Vorlesungen, Laborübungen und Diskussionsrunden sowie aktives Ausprobieren im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich.

Im Schuljahr 2013/14 gibt es wiederum die Möglichkeit, FIT-Referentinnen ("FIT-Botschafterinnen") an höhere Schulen einzuladen. Die FIT-Referentinnen kommen nach Vereinbarung direkt an die Schulen und informieren in kurzen Präsentationen oder ausführlicheren Workshops Mädchen/junge Frauen über technische Ausbildungen.

Zielgruppe sind Schülerinnen ab der 9. Schulstufe, die über Studienmöglichkeiten an technischen Ausbildungseinrichtungen in Österreich (Universitäten, Fachhochschulen, Kollegs) informiert werden möchten.

Nähere Informationen zu den in Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten im Jänner bzw. Feber 2014 stattfindenden FIT-Veranstaltungen: www.bmukk.gv.at/fit

KÄRNTEN

Symposium "Gender- und diversitätskompetenter Unterricht"

Hintergrund für diese Veranstaltung bilden die ausgeprägten Leistungs- und Interessensunterschiede zwischen Schülerinnen und Schüler im Bereich Lesen, Mathematik und den Naturwissenschaften. Diese geschlechter- und diversitätsbezogenen Unterschiede verweisen auf eine hohe Bedeutung der Kategorie Geschlecht (in Verschränkung mit weiteren Diversitätsaspekten) für die schulischen Lehr- und Lernprozesse.

Ziel des Symposiums ist es, Wissen und Kompetenzen zum Themen- und Handlungsfeld des gender_diversitätssensiblen Fachunterrichts aufzubauen und Anregungen zur praktischen Umsetzung im Unterricht weiter zu geben. Zwei aktuelle Handreichungen zu "Gender_Diversity Kompetenz im naturwissenschaftlichen Unterricht" und "Genderkompetenz im Mathematikunterricht" werden vorgestellt und stehen allen Teilnehmenden kostenfrei zur Verfügung.

Programm:

- Festrede "Ist das Geschlechterthema in der Schule überhaupt noch bedeutsam?" (Susanne Dermutz)
- Vortrag "Welcher Unterschied macht einen Unterschied? – oder: Wozu überhaupt Kategorien Bildung?" (Claudia Schneider)
- Vortrag "Konstruktion-Dekonstruktion – gender_diversitysensibler Unterricht" (Ise Bartosch)
- Parallel stattfindende Workshops zu Gender_diversitysensibler Fachdidaktik Physik (Ise Bartosch), Mathematik (Renate Tanzberger), Biologie (Heidemarie Amon und Ilse Wenzl) bzw. zu Gender_diversitätssensible Lesedidaktik (Gabriele Fenkart) bzw. zu Gender_Diversitätskompetenz und Reflexion im und für den Unterricht (Claudia Schneider)

Termin: Montag, **31. März 2014**, 9:00-16:00 Uhr

Anmeldung: Lehrkräften melden sich über das Onlinesystem der PH-Kärnten an. Interessierten Personen, welche nicht im Schuldienst tätig sind, melden sich bitte bei katrin.oberhoeller@aau.at an. Das Symposium wird als Fortbildungsveranstaltung für Lehrer_innen anerkannt (Erlass des BMUKK).

Ort: Pädagogische Hochschule Kärnten (9020 Klagenfurt, Hubertusstraße 1)

Programm: www.efeu.or.at/seiten/download/Einladung_Save%20the%20Date_Symposium_2014.pdf
Veranstalter_in: Das Symposium wird vom IMST-Gender_Diversitäten Netzwerk, in Kooperation der Pädagogischen Hochschule Kärnten (Viktor Frankl Hochschule) und mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur veranstaltet.

SALZBURG

Abenteuer Körpererleben - Bewegungsorientierte Impulse für die Mädchenarbeit

Viele Mädchen sind heute ständig mit ihrem Körper beschäftigt: Fotos machen für Facebook, Haare richten, auf die schlanke Figur achten... Das ist nur eine Seite des Körpererlebens, die stark von geschlechtsbezogenen Normierungen geprägt ist.

Aspekte wie Toben im Schnee, die Sonne genießen, Lust an Tanzen, Bewegung, Berührung sind jedoch genauso wichtig für die Entwicklung eines positiven Körpergefühls. Diese machen den Körper von innen erfahrbar, ermöglichen Zugang zu eigenen Gefühlen und Bedürfnissen und eröffnen das subjektive Erleben von Lebendigkeit.



Foto: freiräume

Die enge Korrelation zwischen Selbstbild und Körperempfinden zeigt die Notwendigkeit auf, den Körper stärker ins Zentrum von Mädchenarbeit zu rücken und positive Körpererfahrungen zu ermöglichen.

Inhalte:

- Kennenlernen verschiedener Methoden der bewegungsorientierten Selbstbehauptung zum Spüren der eigenen Kraft und Lebendigkeit
- Eigenes Ausprobieren von praktischen Übungen und Spielen die "in Bewegung" bringen
- Reflektion über eigene Erfahrungen
- Konzeptionelles Einordnen der unterschiedlichen Methoden bzgl. ihrer Anwendbarkeit

Termin: Freitag, **24. März 2014**, 10:00-18:00 Uhr
Leitung: Regina Rauw
Zielgruppe: Fortbildung für Jugendarbeiterinnen, Sozialarbeiterinnen, Pädagoginnen,...
Ort: LAD Sitzungszimmer, Chiemseehof (5010 Salzburg)
Programm: www.salzburg.gv.at/abenteuer_koerpererleben_24.03.2014.pdf
Infos und Anmeldung: **make it – Büro für Mädchenförderung des Landes Salzburg**
Glockengasse 4c
5020 Salzburg
☎ 0662 / 80 42 21 71
✉ make.it@akzente.net
🌐 www.salzburg.gv.at/make-it



Vernetzungstreffen "Feministische Mädchenarbeit" zum Thema "Praktische Mädchenarbeit zwischen Modelshows und Dekonstruktion"

Mädchenarbeit hat Tradition, Mädchenarbeit hat viele Gesichter, Mädchenarbeit unterliegt beständig Veränderungen. Konkrete Mädchenarbeit wird herausgefordert durch gesellschaftliche Entwicklungen, aber auch durch wissenschaftliche Diskurse wie jene zu Transkulturalität, Queer Theory, Crosswork, Intersektionalität etc.



Photo Courtesy of W. T. Tipton

Inhalte:

- Reflexion zu Geschlechtertheorien und ihrer Bedeutung im eigenen Arbeitsfeld
- Vorstellen von Methoden, Projekten, Websites und Kurzfilmen für die praktische Mädchenarbeit
- Welche Themen beschäftigen jugendliche Mädchen und Pädagog_innen, die mit Mädchen arbeiten?...

Termin: Freitag, **4. April 2014**, 9:00-12:30 Uhr
Leitung: Mag.a Renate Tanzberger
Zielgruppe: Frauen, die an Mädchenarbeit interessiert sind
Ort: LAD Sitzungszimmer, Chiemseehof (5010 Salzburg)
Detailliertes Programm: www.salzburg.gv.at/mv_praktische_ma_zwischen_modelshows_und_dekonstruktion_04.04.2014.pdf
Infos und Anmeldung: **make it – Büro für Mädchenförderung des Landes Salzburg**
Glockengasse 4c
5020 Salzburg
☎ 0662 / 80 42 21 71
✉ make.it@akzente.net
🌐 www.salzburg.gv.at/make-it



STEIERMARK

Präsentation der Studie "Burschenarbeit in der Steiermark"

Vorstellung der Studie durch die Autorinnen Annemarie Schweighofer-Brauer, Gabriela Schroffenegger, Andrea Gnaiger, Vortrag von Mart Busche, Open Space mit Expert_innen zu Themen wie Kooperation Mädchenarbeit – Burschenarbeit, Vernetzung Verbandliche Jugendarbeit, Vernetzung Offene Jugendarbeit, Vernetzung Schule,

Termin: Mittwoch, **8. Jänner 2014**, 9:00-15:00 Uhr
Ort: Karmeliteraal (8010 Graz, Karmeliterplatz 2)
Anmeldeschluss: 31. Dezember 2013
Anmeldung und Informationen: **Fachabteilung Gesellschaft und Diversität**
Karmeliterplatz 2
8010 Graz
☎ 0316 / 8774910
✉ kerstin.lipp@stmk.gv.at

Modulreihe "Zur Rolle von Männern im Gleichstellungsprozess"

Modul 1 "Zur Rolle von Buben/Burschen im Bildungssystem – Was ist dran an der Rede von den Bildungsverlierern?"

Werden Buben/Burschen in der Schule benachteiligt? Sind sie die neuen Bildungsverlierer? Diese Fragen werden in Presse, Politik und Pädagogik intensiv diskutiert und unterschiedlich beantwortet. Dieses Modul ermöglicht interessierten Fachpersonen der Bildungs- und Sozialarbeit, sich auf der Basis neuer empirischer Forschung mit der Rolle von Buben, Burschen und jungen Männern im Bildungssystem auseinanderzusetzen.

Im Modul werden konkrete Strategien für eine emanzipatorische pädagogische Arbeit mit Buben/Burschen präsentiert, die Bildungsinstitutionen als vergeschlechtlichte und vergeschlechtlichende Räume mit einbeziehen. Zentral sind dabei Zugänge, die die Diversität von Männlichkeiten anerkennen, soziale Ein- und Ausschlussprozesse auf organisationaler wie gesellschaftlicher Ebene zur Sprache bringen und Raum für alternative Geschlechterentwürfe schaffen.

Weitere Informationen (auch zu den anderen Modulen) finden sich auf http://vmg-steiermark.at/sites/maennerberatung.mur.at/files/bildungpdf/modulreihe_maenner_gleichstellung_0.pdf.

Termin: **9. und 10. Jänner 2014**, 9:00-17:00 Uhr
Referent_in: Mag. (FH) Michael Kurzmann, Mag.a Elli Scambor
Zielgruppe: Jugendarbeiter_innen, Sozialarbeiter_innen und andere Multiplikator_innen
Ort: Graz (Ort wird bekanntgegeben)
Kosten: Modul 1 wird vom BMUKK gefördert und ist kostenfrei.
Koordination und Information: **Forschungsbüro im Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark**
☎ 0316 /
✉ elli.scambor@gmx.net Mag.a Elli Scambor

VORARLBERG

Sieben Schritte zu mehr Lebendigkeit! - Persönlichkeitsstärkende Arbeit in Mädchengruppen

Selbstbehauptung ist aktuell und notwendig, denn immer wieder brauchen Mädchen Ermutigung, sie selbst zu sein; Freiraum, sich auszuprobieren und selbständige Frauen, an denen sie sich orientieren können. Selbstbehauptung hat viele Gesichter: das Zutrauen: "Ich bin wichtig!", die Freude an der eigenen Lebendigkeit, den Mut, NEIN zu sagen, die Muße, sich selbst zu spüren, die Lust am eigenen "Ich will", das Bewusstsein darüber, was in mir steckt, das Bedürfnis nach Kontakt.

In diesem Seminar knüpfen wir an diesen Gesichtern an. Wir werden Methoden von Selbstbehauptung kennen lernen und am eigenen Leib ausprobieren. Die Zusammenstellung der Methoden basiert auf einem körperbezogenen Zugang: Die Übungen ermöglichen Erfahrungen durch Bewegung, Einsetzen der Stimme, Berührung, Rangelieren. Diese Art von Zugang ist sehr direkt und effektiv und verlangt keinerlei Vorwissen. Und macht viel Spaß!

Diese Methoden sind eingebettet in ein Konzept aus sieben Schritten, welches von der Referentin aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung in der Mädchenarbeit entwickelt wurde. Im Laufe des Seminars wird dieses Konzept vorgestellt und anhand der Erfahrungen der Teilnehmerinnen mit den angebotenen Methoden erläutert und reflektiert.

Das Seminar entwickelt sich parallel auf drei verschiedenen Lernebenen:

1. die direkte praktische Mädchenarbeit mit den übertragbaren Methoden (Was mache ich warum, wann mit wem?)
2. die Haltung der Pädagoginnen, die Selbstbehauptung vorlebt (Was will ich eigentlich? Wo liegt meine Kraft? Wie steht es um meine eigenen Bedürfnisse?)
3. die politische und philosophische Ausrichtung von Mädchenarbeit (Welche Rolle spielt Geschlecht? Warum ist der Körper so wichtig? Welche Vision hat meine Mädchenarbeit?).

Termin: **19. - 21. März 2014**, 9:00-17:30 Uhr
Referentin: Regina Rauw
Zielgruppe: Weibliche pädagogische Fachkräfte in der Arbeit mit Mädchen und solche, die es werden wollen
Kosten: 355€ inkl. Seminarunterlagen und Pausengetränke
Veranst. Nr. 61406003
Anmeldeschluss: 31. Januar 2014
Ort: Schloss Hofen (6900 Bregenz, Kirchstraße 38)
Programm: www.fhv.at/weiterbildung/gesundheitssoziales/Handlungsfeld-kinderjugendliche/sieben-schritte-zu-mehr-lebendigkeit
Anmeldung: **Schloss Hofen - Veranstaltungszentrum Kapuzinerkloster Bregenz**
Kirchstraße 38
6900 Bregenz
☎ 05574/43046
✉ soziales@schlosshofen.at
🌐 www.schlosshofen.at

WIEN

Workshop: Erzählte Identitäten. Workshop zu Biografiearbeit und Diversität

Eine Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung in Kooperation mit dem IFF Wien (Universität Klagenfurt)

Methoden der Biografiearbeit eignen sich gut für die Auseinandersetzung mit (kulturellen) Identitäten und Diversität: Zum einen spiegeln sich in lebensgeschichtlichen Erzählungen die Verknüpfung von Individuum und Gesellschaft, der Mensch wird im jeweiligen sozialen Umfeld verortet. Zum anderen wird durch das Erzählen, Hinhören und Verstehen eine wechselseitige Akzeptanz von Unterschiedlichkeiten gefördert. In dem Workshop erleben die TeilnehmerInnen die Prozesse und Erkenntnismöglichkeiten eines lebensgeschichtlichen Gesprächskreises und reflektieren diese u.a. in Hinblick auf Diversität.

Termin: Montag, **24. Februar 2014**, 9:00-17:30 Uhr
Leitung: Dr.in Katharina Novy, Dr. Gert Dressel
Kosten: 50€
Zielgruppe: Mitarbeiter_innen von Einrichtungen der Erwachsenenbildung und NGOs, Multiplikator_innen; hauptamtliche und ehrenamtliche Bibliothekar_innen.
Ort: IFF Wien (1070 Wien, Schottenfeldgasse 29 / Stiege 1)
Anmeldeschluss: 17. Februar 2014
Nähere Infos: www.politischebildung.at/oegpb/veranstaltungen/oegpb_veranstaltungen/index.php?detail=59187
Anmeldung: **Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung**
Mayerhofgasse 6/3
1040 Wien
☎ 01/504 68 58
✉ gesellschaft@politischebildung.at

Sprungbrett

rrringeDing

Krimskrams überall? Dein Schatzbrett aus Holz bietet Überblick im Nu.

Termin: Montag, **3. Feber 2014** von 10:00-16:00 Uhr

Lass dein Herz blinken!

Dazu musst du löten, biegen, Metall bearbeiten und dann den Stromkreis schließen.

Termin: Freitag, **7. Feber 2014** von 10:00-16:00 Uhr

Viele weitere Angebote finden sich im Sprungbrett-Programm von Jänner bis April 2014 – Download: www.sprungbrett.or.at/programm/monatsprogramm.shtml

Informationen: **Verein Sprungbrett**
Hütteldorferstraße 81b/Stiege 1/Top 4
1150 Wien
☎ 01/ 789 45 45
✉ amazone@sprungbrett.or.at
🌐 www.sprungbrett.or.at



Selbstlaut- Seminar: Im Strudel der Missbrauchsdyamik - die Situation der Helfenden

Pädagog_innen spielen bei der Aufdeckung sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen eine bedeutende Rolle, insbesondere, wenn diese im familiären Umfeld stattfindet. Sie finden sich dann im Spannungsfeld zwischen dem gefühlsverwirrten Kind und dem manipulativen Täter wieder. Die Sensibilisierung für Spaltungsmechanismen und ein guter Umgang damit stehen im Zentrum des Seminars. Wir suchen gemeinsam nach Wegen aus dem "Ohnmachtszwischenraum".

Termin: Dienstag, **21. Jänner 2014**, 9:00-17:00 Uhr
Referentinnen: Maria Dalhoff und Lilly Axster

Kosten: 80€ (der Teilnahmebeitrag ist vor Ort zu bezahlen)
Anmeldeschluss: bis spätestens 1 Woche vor der Veranstaltung
Ort: Selbstlaut-Büro
Infos und **Verein Selbstlaut**
Anmeldung: Berggasse 32/4 (Ecke Hahngasse)
1090 Wien
☎ 01 / 810 90 31
✉ office@selbstlaut.org
🌐 www.selbstlaut.org



"Crossing sections" – Werkstatt zur Theorie-Praxis Diskussion

Während in den gender studies interessante Debatten über sich ausdifferenzierende Theorien geführt werden, und zuletzt auch mit dem Analyseinstrument der Intersektionalität neue Fragestellungen in den Fokus rücken, entsteht in der Praxis der Mädchen- und Bubenarbeit zumal der Eindruck vom alten Wein in neuen Schläuchen. Feministisch, antisexistisch, gendersensibel, geschlechtergerecht, Diversitäts-reflektierend, mit Gendermainstreaming, queer, intersektional oder überkreuz – die Fragestellungen und Herausforderungen der Praxis scheinen teils unverändert.

In dieser Werkstatt besteht der Raum, aktuelle theoretisch-analytische Zugänge handlungsnah zu reflektieren und ihre Bedeutung für den Arbeitsalltag zu diskutieren. Fragestellungen können zum Beispiel sein: Was taugt das Konzept der Intersektionalität für meine Praxis? Wie können Verhältnisse sozialer Ungleichheit und Diskriminierung bearbeitet werden? Welche Angebote und Kompetenzen brauchen wir für Diversitäts-reflektierende Arbeit?

Termin: Mittwoch, **22. Jänner 2014**, 9:00-17:00 Uhr
Leitung: DSA Mag.a Gabriele Wild, Mag.a Rosemarie Ortner
Anmeldeschluss: 7. Jänner 2014
Kosten: 21€; Rückerstattung für Ehrenamtliche
Ort: Ifp (1080 Wien, Albertgasse 35/II)
Detaillierte Infos: www.ifp.at/bildungsprogramm/jugendarbeit/details/termin/577501/beginn/20140122
Anmeldung: **wienXtra-institut für freizeitpädagogik (ifp)**
Albertgasse 35/II
1080 Wien
✉ Anmeldeformular: www.ifp.at/anmeldung-kurse/?user_wx_cal%5Buid%5D=624655&cHash=f6058ae625ade692f91ef7fbf0006b76
🌐 <http://www.ifp.at>

Danksagung

EfEU erhielt 2013 Subventionen von:

bm:uk Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur

BUNDESKANZLERAMT FRAUEN

Frauen MA57
Stadt Wien

Wir danken all jenen, die durch Einzahlung ihres Beitrags unsere Arbeit ermöglichen.

Wenn Sie auch **2014** EfEU-Unterstützer_in sein wollen, zahlen Sie bitte **23 €** auf das Konto – lautend auf EfEU – bei der BAWAG (BIC: BAWAATWW; IBAN: AT371400002710665080) ein.

Damit können Sie sich die Bücher des Vereins gratis entlehnen und bekommen vier Mal im Jahr den Newsletter mit Literatur- und Veranstaltungshinweisen sowie Informationen zum Verein zugesandt.

Über Spenden freuen wir uns natürlich auch sehr!

Informationen zum Verein EfEU

Ziel des Vereins:

"Sensibilisierung für Sexismen in Schule, Bildung, Erziehung und Gesellschaft zwecks Veränderung der bestehenden Geschlechter-Machtverhältnisse" (aus den Statuten)

Der Verein EfEU bietet an:

Forschung ▪ Evaluationen ▪ Beratung ▪ Bibliothek ▪ Fortbildung ▪ Arbeit mit Schüler_innen ▪ Öffentlichkeitsarbeit ▪ Eintreten für Veränderungen im gesetzlichen Bereich ▪ Konzeption und Organisation von Tagungen ▪ Schulentwicklung und -beratung ▪ Gender- und Diversity-Trainings ▪ Gender-Expertisen

Angebote zu Themenbereichen wie:

Geschlechtsspezifische Sozialisation ▪ Geschlechtssensible Pädagogik in Kindergarten, Schule und Hort ▪ Koedukation ▪ Gewalt in der Schule ▪ Rollenklischees in Unterrichtsmaterialien ▪ Mädchen und Technik/Naturwissenschaften ▪ Schul- und Interaktionsforschungen ▪ Mädchen- und Bubenarbeit im schulischen und außerschulischen Bereich ▪ Geschlechtssensible Berufsorientierung ▪ Gender-sensible Erwachsenenbildung ▪ Gendersensible Schul- und Organisationsentwicklung ▪ Gender-Mainstreaming-Prozesse im Bildungsbereich ▪ Diversity Management

Was Sie beim Verein EfEU machen können:

- In der Bibliothek des Vereins schmökern und Bücher, Unterrichtsmaterialien, etc. ausborgen (Voranmeldung nötig).
- Sich beraten lassen, falls Sie ein Projekt zur Geschlechterthematik vorhaben.
- Frauen des Vereins als Referentinnen oder Workshop-Leiterinnen zu Themen wie "Koedukation", "Gewalt gegen Mädchen", "Heterosexismus in der Schule", "Mädchen- und Bubenarbeit", "gendersensible Unterrichtsgestaltung" etc. anfragen. Im Rahmen von SCHILFs können wir auch an einen Schulstandort angefordert werden.
- Sich von uns Referent_innen (zu Themen wie Selbstverteidigung, sexueller Missbrauch, Bubenarbeit,...) vermitteln lassen.
- Einen Beitrag für den EfEU-Info-Newsletter verfassen.
- Eine Publikationsliste des Vereins oder themenspezifische Literaturlisten anfordern.

Unser Büro ist für Rollstuhlfahrerinnen zugänglich.

Impressum:



Verein zur Erarbeitung feministischer Erziehungs- und Unterrichtsmodelle

Untere Weißgerberstraße 41
A-1030 Wien

☎ 0043 / 1 / 966 28 24

🌐 www.efeu.or.at

✉ verein@efeu.or.at

Newsletter-Abmeldung: Wenn Sie keine Zusendungen mehr von uns erhalten möchten, schicken Sie bitte ein Mail mit "Newsletter Abmeldung" im Betreff an verein@efeu.or.at.